

Bawern Regel.

Wiltu krieg/ hunger/ sterben/
 Armut/ vnd der leut verderben.
 Erkennen/ sagen vnd wissen/
 So biß an den Herbst geflissen.
 Zu sehen/ was imm laubapffel sey/
 Schneid jr auff zwen oder drei.
 Findestu darinen fliegen/
 Bedeut das nechst jar kriegen.
 Findestu dann ein würmlein/
 Das jar wirt fett vnd fruchtbar sein.
 Findestu aber darinn eyn spinnen/
 Wir werden ein sterben gewinnen.
 Seindt der äpffel vil imm wald/
 So wirdt der winter seer kalt.
 Seindt die nerlach darinn trucken/
 Gerät der Weyß wol vnd rucken.
 Seindt sie aber feucht vnd naß/
 Also der Sommer auch waß.
 Vnd seindt sie aber mager/
 Wirt der Haber dester arger.
 Dann wo Haber verderben will/
 Do spürt man nit regens vil.
 Dise Regel hat vns gegeben/
 Siluanus/ mercks vnd bhalts eben.
 Wenn sich die kelt imm wintter lindet/
 Als bald man schnee empfindet.
 Es seyen dann dunkel wolcken darbey/
 So sag das es eyn regen sey.
 Wenn morgens frü schreien die frösch/
 Bedeut ein regen darnach gar rösch.
 So Genß/ Enten vnd Duckerlein/
 Sich baden vnd bey eynander sein.
 Vil wasserfögel zu der frist/
 Naß wetter gwiß vor augen ist.
 Das ist gwiß on alles betriegen/
 Wann schwalben auff dem wasser fliegen.

Vnd mit den fligeln schlagen darein/
 Das regen wetter nit weit thut sein.
 Ein morgenrödt die leugt nit/
 Ein bauchete magt betreugt nit.
 Die morgenrödt bedeut regen oder windt/
 Die magt ist fett oder tregt eyn kindt.
 Wenn imm der sonnen nider gehn/
 Rodt wolcken am himmel stehn/
 Der tag darnach wirt gewönlich schön.
 Wenn den hunden die beuch kurren/
 Vil graß essen/ greinen vnd murren.
 So bleibt selten vnderwegen/
 Es volgt bald darauff eyn regen.
 So die hundert das graß speyen/
 Vnd die weyb über die flöhe schreien.
 Oder sie die zehen jucken/
 Thut naß wetter herzu rucken.
 Mich hat eins mals ein bawer gelert/
 Vnd ich habs auch zum theyl bewert.
 So die weld vnd die hecken/
 Schwarz scheinen/ regen erwecken.
 Wenn den bewrin das muß an brint/
 Vnd nachts vnruwig seindt die kindt/
 Bedeut regen oder windt.
 Wenn der rauch nit auß dem hauß will/
 So ist vor augen regens zil.
 Wann die batstuben thunt rinnen/
 Die meyd entschlassen am spinnen.
 Vnd das saltz lind vnd weich wirt/
 An dem gewiß eyn regen spürt.
 So die sonn heiß thut stechen/
 Alsbald thun die bawern sprechen.
 Die küh beissen vnd brunnen/
 Es wird gewiß eyn regen kommen.
 Wenn die roß seer beissen die mücken/
 Bedeut eyn regen von freien stücken.

Zur Charakteristik der Temperatur-Abweichungen der letzten 9 Jahre. Die „Annalen der Hydrographie und Maritimen Meteorologie“ bringen allmonatlich eine von der Deutschen Seewarte mitgetheilte vergleichende Uebersicht der Witterung in Nordamerika und Central-Europa, welche in zwei Spalten in gedrängtester Kürze die Hauptzüge des Witterungs-Charakters eines Monats für diese beiden Gebiete einander gegenüberstellt; für Amerika liefert die „Monthly Weather Review“ des „Signal Office“ das Material, für Central-Europa werden die Daten den handschriftlichen und gedruckten Mittheilungen entnommen, welche die Seewarte für die Bearbeitung der von ihr herausgegebenen monatlichen Uebersicht der Witterung sammelt. Nach Schluss jedes Jahrgangs wird eine zusammenfassende Uebersicht über die mittlere Grösse der Temperatur-Abweichung vom vieljährigen Mittel in diesen beiden Gebieten, und z. Th. auch auf der Skandinavischen Halbinsel und in Schottland geliefert. In der Zeitschrift der Oesterr. Ges. f. Met., 1880,